Villenburger Rachrichten

pierieliabrlich mit Botenlohn 1,75 Mt., bie Post bezogen 1,50 Mt., burch bie Vost ins Haus geliesert 1,92 Mt.

Berlag u. Egpeb. Dillenburg, Daigererftr. 9.

mit Illustrierter Gratis-Bellage "Neue Lesenalle".

= Unabhängiges Organ ==

der werktätigen Berufsklaffen in Stadt u. Cand, des gewerblich. u. taufmännischen Mittelftandes, der Beamten, der Candwirtschaft sowie des Urbeiterftandes.

Preis für die einspaltige Petitzeile ober beren Raum 15 Big., Reklamen pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verdreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Drud v. Emil Unbing, Buchbruderei, Berburn.

Mr. 243.

Freitag, den 16. Oftober 1914

8. Jahrgang.

Eine gründliche Enflarvung des heuchlers John Bull.

Bieffach maren bisher die Berficherungen der beutichen desseglerung, daß sie gezwungen war, einem geplanten steglerung, daß sie gezwungen war, einem geplanten und steglerung, daß sie gezwungen war, einem geplanten und stegler Zuvorzukommen, im Auslande, bei den neutralen Staaten, auf mehr oder weniger de Beäußerten Zweisel gestoßen. Durch die solgende, in bei den neutralen Staaten, auf mehr oder weniger der Abendnummer der "Nordd. Allg. Itg." vom 12. Obset bekanntgegebene amtliche Berössentlichung erhärtet vollügere Regierung mittels völlig einwandsreier Bestahlute die unumstöhliche Wahrheit ihrer Behauptungen. die die unumstößliche Wahrheit ihrer venaupring.
Ledzeitig tritt darin das gemeine und heuchlerische engthe Doppelspiel gegen Deutschlands Freundschustspolitik
bat und deutsich in die Erscheinung.
Das offiziöse Blatt schreibt:

Der Bruch der belgischen Reufralifat durch England und Belgien.

Durch die eigenen Ertlarungen Gir Edwards Grens Behauptung ber englischen Regierung bereits als be Behauptung ber englischen Regierung bereits als nathbar erwiesen, daß die Berlehung der belgischen in degenwärtigen, daß die Berlehung der belgischen in degenwärtigen Krieg veranlaßt hat. Das Pathos der Entrüstung, mit dem der deutsche Einmarsch in den den englischer Seite zur Stimmungsmache gegen in diand bei den Reut alen verwertet worden ist, sindet dem und eigenartige Beleuchtung durch gewisse des umsetze, die die deutsche Heresverstung in den Archiven des belgischen inseralstabs in Brüssel ausgefunden hat.

Aus dem Inhalt einer Mappe, welche die Ausschrift Antervention anglaise en Belgique" (d. k. Eingreisen im Jahre 1906 die Entsendung eines englischen

Jahre 1906 die Entsendung eines englischen Expeditionstorps nach Belgien
ben Vall eines deutschestranzösischen Krieges in Aussicht den belgischen Kriegsminister vom 10. April 1906 hat belgischen Kriegsminister vom 10. April 1906 hat übef des belgischen Generalstabs mit dem damaligen Allitärattache in Brüsse, Oberstleutnant Barden, auf dessen Auregung in wiederholten Berasen einen eingehenden Pian sür gemeinsame Operatienes englischen Expeditionstorps von 100 000 Mann des beigischen Armee aegen Deutschland ausgearbeitet. ber beigischen Armee gegen Deutschland ausgearbeitet. St beigischen Armee gegen Deutschland ausgearbeitet. Ilan sand die Billigung des Chess des englischen mtalstads, Generalmajors Grierson. Dem belgischen strasstad wurden alle Angaben über Stärke und keberung der englischen Truppenteile, siber die Zusahleitung des Expeditionstorps, die Ausschlssungsdal geliesert. Aus Grund dieser Nachrichten hat der abas des Generalstad den Transport der englischen Truppen belgische Aufmarichgebiet, ihre Unterbringung und hrung dort eingehend vorbereitet. Bis in alle Einzeliben bas Zusammenwirten sorgfältig ausgearbeitet in. So sollten ber englischen Armee eine große Anstallen und belgische Gendarmen zur Berjügung und die nötigen Karten geliefert werben. Gelbft teladi worden. Berforgung englifcher Berwundeter war bereits

Dinfirchen, Calais und Boulogne waren als Ausnher aus follten sie englischen Truppen vorgesehen. hier aus sollten sie mit belgischem Eisenbahnmaterial sladusmarschgebiet gebracht werden. Die beabsichtigte sladusma in französischen Höfen und der Transport französisches Gebiet beweist, daß

englisch-belgischen Bereinbarungen folche mit dem

trangofischen Generalftab vorausgegangen menarbeiten den gerbündeten Armeen", wie es im Geheimakten der gerbündeten Armeen", wie es im Geheimakten eine Karte des französischen Aufmarsches unden worden ift.

gel

Bi

che

150

D.

Das ermahnte Schreiben enthalt einige Bemerkungen besonderem Intereffe. Es heißt dort an einer bei, Dberftleutnant Barnardifton habe bemerkt, daß man auf die Unterstützung Hollands nicht rechnen Er habe ferner vertraulich mitgeteilt, daß die eng-Regierung die Absicht habe, die Basis für den eng-Berpflegungenachicub nach Antwerpen zu verlegen, bie Rordfee von allen deutschen Kriegsschiffen gebie Ginrichtung eines belgifchen Spionagedienftes

her Rheinproving an. Das borgefundene militärische Material erfährt eine ibolle Ergänzung durch einen ebenfalls bei den Ge-

bericht des langjährigen belgifchen Gefandten

in Berlin, Greindt, an den belgischen Minifter des Meußern, mit großem Scharsfinn die dem englischen Lingedugrunde liegenden Sintergedanten enthüllt werden, bem ber Gejandte auf bas Bebenfliche ber nahmmeift, in die fich Belgien burch eine einseitige nahme Bugunften ber Ententemachte begeben habe. m fehr ausführlichen Bericht, ber vom 23. Dezember batiert ist, und bessen vollständige Beröffentlichung behalten bleibt, führt Baron Greindl aus, der ihm geteilte Beibt, führt Baron Generalitabs für die Berstiellte Blan des belgischen Generalftabs für die Berden Briege beschäftigte fich nur mit der Frage, was fur mintarifge Dagnahmen für den Fall gu ergreifen feien, bag Deutschland die belgifche Rentralität

Die Sypothefe eines frangofifden Ungriffs auf Deutschland durch Belgien

habe aber gerade foviel Bahricheinlichteit für fich. Der Gefandte führt dann wortlich folgendes aus!

Bon der frangofischen Seite ber droht die Besahr nicht nur im Suden von Lugemburg. Sie bedroht uns auf unserer gangen gemeinsamen Grenze. Für diese Behauptung sind wir nicht nur auf Mutmahungen angewiesen. Wir haben dafür positive Anbalis-

puntte. Der Gebanke einer Umfassungsbewegung von Norden her gehört zweisellos zu den Kombinationen der Entente cordiale. Wenn das nicht der Fall wäre, so hätte der Plan, Blissingen zu beseistigen, nicht ein solches Geschrei in Paris und London hervorgerusen. Man hat dort den Grund gar nicht verheimlicht, aus dem man wünschte, daß die Scheide ohne Verteidigung bliebe. Wan versolgte dabei den Zweck, undehindert eine englische Geschieden nach Mulmarung schreiberg zu können glie den Zweck, sich bei uns eine Antwerpen überführen gu tonnen, alfo ben 3wed, fich bei uns eine Operationsbafis fur eine Offenfibe in der Richtung auf ben Rieberrhein und Weitfalen gu ichaffen und une bann mit forigureifen, was nicht ichwer gewesen mare. Denn nach Breisgabe unferes nationalen Zufluchtsortes hatten wir burch unfere eigene Schuld uns jeder Möglichfeit begeben, ben Forderungen unferer zweifelhalten Beichüger Widerftand zu leiften, nachdem wir jo untlug ge-weien maren, fie bort zuzulassen. Eröffnungen bes Oberften Die ebenso perfiden wie natven Eröffnungen bes Oberften

Barnardifton

Die ebenso persiben wie natven Eröffnungen des Obersten

2 der Jeit des Abschlusses der Entente cordiale haben uns deutlich
gezeigt, um mas es sich handelte. Alls es sich herausstellte, daß
wir uns durch die angeblich drohende Gesahr einer Schließung
der Schelde nicht einschüchtern ließen, wurde der Plan zwar nicht
ausgegeden, aber dahln abgeändert, daß die englische Hissarmee
nicht an der belgischen Küste, sondern in den nächstliegenden franzöhlichen Häsen gelandet werden sollte. Herstür zeugen auch die
Enthüllungen des Kapitäns Haber, die ebenhowenig dementiert
worden sind, wie die Rachrichten der Zeitungen, durch die sie bestätigt oder in einzelnen Bunten ergänzt worden sind. Diese in
Calais und Düntirchen gelandete englische Utmee würde nicht
an unserer Grenze entlang nach Longwy morschieren, um
Deutschind zu erreichen. Sie würde sofart uns von
Nordwesten her eindelingen. Das würde ihr den Bortell verichassen, soson zu erseichen, eine Schlacht ristieren wollen.
Es würde ihr ermöglichen, an Ressourcen aller Urt reiche Provinzen zu besehen, auf alse Hälle aber unsere Mobilmachung zu
behindern oder sie nur zuzulassen, nachdem wir uns sormell verpflichtet hätten, die Mobilmachung nur zum Borteit Englands und
leines Bundesgenossen derburchzusstern wir uns und
leines Bundesgenossen derburchzusstern

Es ist dringend gedoten, im voraus einen Schlachtplan sür
die beigliche Urmee auch sur diese Eventualität auszustellen. Das
gebietet sowohl das Interesse auswärtigen Politist im Faile eines
Rrieges wisschen Deutschlassen und Krantreich.

gebietet sowoh das Interesse an unserer militärichen Gerteidigung als auch die Kührung unserer auswärtigen Politik im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frantreich.

Diese Aussührungen von vorurteilsfreier Seite stellen in überzeugender Weise die Tatsache sest, daß das seibe England, das siche England der Ententemährte bestimmt und das es zu einem Leitungte sogar an eine Verlehung.

dungen der Ententemante bestimmt und daßes zu einem Zeitpunkte sogar an eine Berlegung der hollandischen Reutralität gedacht bat. Des weiteren erhellt daraus, daß die belgische Regierung, indem sie den englischen Einstigterungen Gehör schenkte, sich eine schwere Berlegung der ihr als neutraler Macht obliegenden Bflichten hat zuschulden kommen lassen. Die Erfüllung dieser Rijichten hötte es erheischt, daß die Die Erfüllung diefer Bflichten hatte es erheifcht, daß die belgifche Regierung in ihren Berteidigungsplanen auch bie Berlegung der belgifchen Reutralität durch Franfreich porgefeben und daß fie fur diefen Fall analoge Bereinbarungen mit Deutschland getroffen batte, wie mit Franfreich und England.

Die aufgefundenen Schriftftiide bilden einen botu-mentarifchen Beweis für die den mafgebenden deutschen Stellen lange vor Rriegsausbruch befannte Tatfache bet belgifden Konniveng mit den Ententemachten. Sie bienen als eine Rechtfertigung für unfer militarifches Borgeben und als eine Beftatigung ber der beutichen Seeresleitung zugegangenen Informationen über die frangofischen Abfichten. Gie mogen dem belgifchen Bolte Die Mugen barüber öffnen, wem es die Rataftrophe gu verdanten bat, bie jest über bas ungludliche Land bereingebrochen ift.

Deutsches Reich.

Sof und Gefellichaft. Die Raiferin reifte am Montagabend gu furgem Aufenthalt nach Somburg v. d. Höhe ab, um ihren Sohn, den Prinzen Ostar, zu sehen, bevor dieser wieder zu seinem Regiment zurücktehrt. Der Prinz ist von seiner Berwundung wieders hergestellt und hat sich auf telegraphischem Wege bet seinem taijerlichen Bater gefund gemelbet,

Geer und Stotte. Rach einer foeben erfaffenen Berordnung des preufifden Kriegsminifterlums find Ungehörige des Seeres, die als Mitglieder dem Serrenhaus oder Abgeordnetenhaus angehören, foweit fie nach Lage und Dienft abtommlich, ju der am 23. bzw. 22. b. Dits. beginnenden furgen Tagung der beiden Saufer bes Landtages gu beurlauben.

Bundesratsbeichluffe. Berlin, 13. Oftober. In ber heutigen Sigung des Bundesrates murde die Buftimmung erteilt ber Borlage betr. Bornahme einer fleinen Bieb. gablung am 1. Dezember 1914 und bem Antrag Breugens betr. ben Entwurf einer Befanntmachung über bie Bahlung von Brandentichadigungen in Ditpreußen.

Dr. Frants Rachfolger in der badifchen Zweiten Nammer. Karlsruhe, 12. Oktober. Rach dem vorläufigen Wahlergebnis ist bei der am 10. Oktober im 41. Wahlereis (Karlsruhe Stadt 1) vorgenommenen Ersahwahl zur Zweiten Kammer für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Dr. Frank der Rechtsanwalt Ludwig Marum-Karlsruhe (Soz.) mit 628 Stimmen bei 8 ungüstigen Stimmen gemählt worden. (W. T. B.) — Zentrum, Mationalliberate und Hortschritter hotten von der Aufstellung eigener Kondidaten abgeseben. ftellung eigener Randibaten abgefeben.

Das neue rumanische Königspaar.

Das neue rumänische Königspaar.
An Stelle des verstorbenen Königs Karol hat bessen Messe Krinz Ferdinand den Thron Rumänlens bestiegen. König Ferdinand wurde am 24. August 1865 in Sigmaringen als zweiter Sohn des Fürsten Leopold von Hobenzollern, des Bruders des Königs Karol von Rumänien, geboren. Rach Berzichtleistung seines älteren Bruders auf die Thronsolge in Rumänien am 20. Dez. 1886 wurde der damalige Prinz Ferdinand von Hobenzollern Prinz von Rumänien mit dem Präditat Königliche Hoheit. Um 10. Januar vermählte er sich mit der am 29. Okt. 1875 geborenen Prinzessin Maria von Sachsen-Kodurg und Gotha. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor, drei Prinzen und drei Prinzessinnen. Der älteste Sohn Prinz Karol, geboren am 3. Oktober 1903, ist nunmehr Erbyrinz von Rumänien geworden. Der Konsessing siehe Bemahlin der evangelisch-lutherischen Kirche an, während die Kinder in dem griechisch-orthodogen Blauben erzogen wurden. Blauben erzogen murden.



Musland.

Effad Baicha "Brafident" von Albanien.

Rach einer Melbung ber "Agence b'Athenes" murbe Effab Bafcha gum Brafibenten ber Regierung von Albanien Essab Pascha zum Präsidenten der Regierung von Albanten und zum Oberbesehlshaber ernannt. Eine seiner ersten "Regierungs"handlungen war, daß er die Ausmerksamteit der Regierung des autonomen Epirus auf die provisorliche Besetzung von Berat durch einige Epiroten gesenkt hat, um in der Jukunst ähnlichen Bewegungen vorzubeugen. Karapanos, der "Minister des Aeußern" von Epirus, ant-wortete telegraphisch, daß ein epirotisches Korps in der Tat die Demarkationslinie überschritten habe, nachdem es von alvanischer Seite vorher angegriffen worden war. Es sei ihm sasset Minister gereift worden in seine Stellung fei ihm fofort Beifang erteilt worben, in feine Stellung zurudzufehren. Rarapanos fagte ferner:

Ungludlichermeife artete ein neuer Mingriff von albanifcher Unglücklicherweite artete ein neuer Angriff von albanicher Seite in einen Kingriff gegen die friedliche Bevölkerung aus und führte zu einer Feuersbrunft in Berat und in einigen christlichen Rachbordörfern. Ich zweiste nicht duran, daß sie denigen, der sich solcher Berwüstungen schuldig gemacht hat, züchtigen werden, um gesährliche Repressallen zu vermeiden. Wegen der gutnachbartichen Bezlehungen, die wir zu erhalten wünschen, werden wir inzwischen alle Rassnahmen ergreisen, damit die epirotischen Truppen auf ihre frühere Stellung zurüdgezogen werden und keinen Konstit die ern abnliche Anweikungen erteilen werden.

ähnliche Anweisungen erteilen werden.
Effad Bafcha wird jedenfalls ichon felbst einen "Bormand zu einem Konslitt" gegen das "autonome" Epirus, d. i. Süd-Albanien feligen Andentens, suchen und finden, fobald feine Beit getommen ift.

Aleine politifche Nachrichten.

Die "Biener Big." veröffentlicht eine tatferliche Berordnung über eine Teilnovelle jum allgemeinen burger-lichen Gesethuch, deren Bestimmungen sich auf das Ber-sonen-, Familien- und gesetsliche Erbrecht beziehen, serner eine Berordnung betr. Buchergeschäfte.

Einer der Seerführer bei den Operationen in Galigien, ber General der Infanterie Ritter v. Auffenberg, wurde, weil fein Gefundheitszustand ihm die Pflicht langerer Schonung auferlegt, in den Stand der Uebergahligen versetzt; in einem überaus gnadigen handschreiben behalt fich ber Kalfer die Wiederverwendung bes Generals por.

Wie die römischen Zeitungen melben, batte der Minister des Neußern, Marquis die San Giutiano, am 11. nachts einen siarten Gichtanfall, verbunden mit Symptomen von Herzichwäche; indessen set tags darauf in dem Besinden des Ministers eine Besserung

Die italienische Regierung hat für Küstungen weitere 117 Millionen, wovon 160 Millionen für das Landheer und 17 Millionen sür die Marine bestimmt sind, bewilligt; damit ersährt die Bewilligung sür Rüstungszwede seit dem Kriegsausbruch die Höhe von 358 Millionen.

Nach einer Meldung des Barifer "Matin" soll die Alters-klasse 1914, welche seit vier Bochen ausgebildet wird, demnächst an die Front in Nordfrankreich geven.

Der Krieg.

Hene dentiche Siege im Weften und Often. 4500 Erangolen und 11000 Auffen gefangen, jahlreiche Geldübe erbeutet.

Großes Sauptquartier, 14. Oftbr., mittage. (Amtlich.) Bon Gent aus befindet fich der Teind, darunter ein Teil der Befatung von Antwerpen, im eiligen Ruckzuge nach Weften jur Rufte. Unfere Truppen folgen.

Bille ift in unferm Befit. 4500 Ge: fangene find dort gemacht worden. Die Stadt war durch die Behörden den deutschen Truppen gegenüber als offen erflart worden. Erotbem jog der Gegner bei einem Unfaffungeverfuch von Dunfirchen ber Krafte dorthin mit dem Muftrag, fich bis jum Gintreffen der Umfaffungs: armee ju balten. Da dieje natürlich nicht ein: traf, war die einfache Folge, daß die zwecflos verteidigte Stadt bei der Ginnahme durch unfere Eruppen Schaben erlitt. Bon ber Front des Beeres ift nichts neues ju melden. Dicht bei der Rathedrale von Reims find zwei febwere frangofifche Batterien aufgestellt. Gerner wurden Lichtfignale von einem Enrm der Rathedrale beobachtet. Es ift felbfiver: ftändlich, daß alle unferen Truppen nachteiligen feindlichen Magnahmen und Streitmittel be: fampft werden, obne Ruchficht auf die Schon: ung der Rathedrale. Die Frangofen tragen alfo jest wie fruber felbft die Schuld daran, wenn der ehrwürdige Bau weiter ein Opfer des Arieges wird.

Muf dem öftlichen Ariegeichauplate find in den Rampfen bei Schirwindt die Ruffen geworfen und baben 3000 Gefangene, 26 Gefchute und 12 Mafchinengewehre ver: loren. Epcf ift wieder in unferem Befit. Bi: alla ift vom Reinde geräumt. Weiter füdlich find beim Buruckwerfen ber ruffifchen Bortruppen auf Warichan 8000 Gefangene und 25 Geschüte erbeutet worden.

Wolff:Baro.

Kämpfe der Gefterreicher gegen die Auffen.

Wien, 14. Ottober. (B. T. B. Richtamtlich.) Umtlich wird verlautbart : In ber Linie Stary-Sambor - Debyfa find befestigte Stellungen bes Feindes von unferen Truppen angegriffen worben. Diefe Rampfe nehmen an Ausbehnung gu. In ben Rarpathen haben wir Toronya nach viertägigen Rampfen genommen und verfolgen bie Ruffen gegen Bystow. Rleinere erfolgreiche Befechte mit ben gurudweichenben feinblichen Abteilungen fanben auch im Biffotale ftatt.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs. v. Sofer, Generalmajor.

Der Kommandant der Teftung Untwerpen.

Met. 14. Oftbr. (Dichtamtlich.) Wie Die Meger 3tg. berichtet, ift ber Militarpolizeimeifter von Deg, Generalmajor v. Bobenhaufen, jum Rommandanten ber Festung Antwerpen ernannt worben.

Bernünftige Saltung in Gent.

Mmfterdam, 13. Oftbr. Rienms van ben Dag melbet aus Gas van Gent vom 13. Ottober: Hus Gent wird berichtet, daß die Bewohner fich den Deutschen gegenüber freundlich verhalten, bas gegenseitige Berhaltnis fei gut. Die Deutschen erffarten Die Genter fur brave Leute, benen fie burchaus nichts Bofes tun murben.

Flieger ale Aufflarer.

Bon der hollandischen Grenge, 14. Oftbr. Gin beutscher Flieger ift laut einer Melbung aus Paris vom 13, über Ronen geflogen. Er warf aber fein Beichog aus, sondern Die Botichaft: "Frangosen! Man betrügt Guch. 3br feit überall geschlagen. Diftraut den treulofen Englanbern, die fur Guch feine Freunde fein tonnen."

Rampfe in Flandern.

Gent, 13. Ottbr. Der Sonberberichterftatter bes Bas Diag Telegr.=Bureaus telegraphiert: "Borgeftern zogen bie belgifchen und englischen Truppen aus Gent ab, als bie Deutschen nahten. Um Montagabend murben fie von ben Deutschen verfolgt und eingeholt, und zwar bei Brugge." Der Berichterftatter rubmt bas Berhaltnis zwischen ben beutschen Truppen und ber Bevölkerung, Die fehr freundlich ift. Die Offiziere bezogen bie Gaftbaufer, und bie Befagung, Die gurudblieb, nahm Quartier in ber Leopold-Raferne. Berichte aus Geelandisch - Flanbern befagen, bag beute nacht eine große Menge Gluchtlinge aus bein Often über bie Linie Looforen, Gent, Gecloo und Brugge über Die nieberlanbifche Grenze gefommen find. Die Daffen waren fo gewaltig, bag in famtlichen Orten Die Badereien von hollanbifchem Militar bewacht werben mußten, ba man eine Befturmung ber Laben befürchtete. Diese Flüchtlinge famen nicht mehr aus Antwerpen, sondern aus dem nordweftlichen Teil von Belgien. Taufende von Belgiern begeben fich an die Nordfee, um nach England überzufiedeln. Beute morgen fanben fcmere Rampfe ftatt zwifchen ben Deutschen und ben Ueberreften ber belgifchen Urmee

Bon der hollandischen Grenge, 13. Otibr. Rach bem Maasbobe fteben bie Deutschen gegenwartig unter anderm bei Gecloo. - Ginem Bericht bes Umfterbamer Telegraaf aus Gluis ift zu entnehmen, bag wie Bent fo auch Brugge por ber Antunft ber Deutschen als offene Stabt

erflärt worben ift.

Die belgische Regierung im Eril.

Bon der bollandifchen Grenze, 14. Oftbr. Aus Borbeaux wird berichtet, Die belgische Regierung habe ihren Sig in habre genommen, um ihre Freiheit ber Betätigung nicht zu verlieren. Dit Ausnahme bes Rriegeminiftere feien geftern alle Minifter von Oftenbe nach havre abgefahren. Die frangöfische Regierung bat alle Magregeln getroffen, um ber belgischen Regierung bie Rieberlaffung zu erleichtern. Ronig Albert bleibe an ber Spige feiner Truppen.

Deutsche Alieger über Paris.

Ropenbagen, 13. Oftbr. (Richtamtlich.) Die Nationals tibenbe melbet aus Baris: Sier herricht allgemeine Entruftung über die "breiften" Befuche beutich er Flieger Die Blatter fragen, ob bie frangofifchen Flieger Ferien haben und verlangen von ber Regierung energische Begenmagregeln.

Unfere Mlanen.

London, 18. Oftbr. (Richtamtlich.) In bem 900 eines englischen Korrespondenten über bie beutschen tilan heißt es:

3ch befand mich mit einigen Beamten und and Berfonen auf einer Bahnstation in Rordfrantreich, als plat lid Ill an en auf ben Bahnhof zu galoppierten und verland daß die Beamten und Ziviliften fich ergeben follten. licherweise famen einen Augenblic barauf frangofische Dragon an. Es entspann fich ein Rampf, bei bem bie Ziviliften ba Gefangenichaft entgingen. Die Episobe zeigt verbluffend, die Ulanen auftauchen und verschwinden. In tleinen geteilungen reiten sie durch die französischen Börfer und orte langen Auskunft und Effen von den Bauern. Dieses plise liche Auftauchen auf einzelnen Bauernhöfen und ihr feder Eindringen an verschiedenen Stellen wie bei hazebrout be unruhigt die Einwohner auf weite Streden, fo bag alle De schwarz von Flüchtlingen find, die Tag und Racht mitren Lindern banden ber ihren Rinbern bavonwandern aus Furcht vor ben Streif gugen ber beutichen Ulanen.

Deutsche Soldaten in Feindesland. Bon einem Rolner, ber vor Antwerpen geftanben bal

wird feiner Familie gefchrieben:

Borgeftern bin ich gludlich burchgefommen. Die Schrift nells ichlugen zwar berart bei uns ein, bag wir nicht glat ten, am Abend eine Flasche Wein trinfen zu fonnen, ober wir fonnten es boch, waren aber auch frob, als wir aus be Feuerlinie waren, benn eigentlich hatten wir bort bienfilis gar nichts zu tun. Unfraut vergeht nicht. Die Belgier fin außerft hartnäckig und wollen uns Antwerpen nicht gen aber wir holen es uns boch. Außer unferer bewährten tillerie fampien bier auch 300 tillerie fampfen hier auch Marinetcuppen mit. 3n sh Ort find viele Gefangene, gang ausgehungerte Leute, bie mit wirflich bauern Wir man gent ausgehungerte Leute, baton wirflich bauern. Wir machen uns ein Bergnugen baron ihnen Brot, Wein, Bigarren, Obst ju geben, benn aus blicklich haben wir Ueberfluß baran. Wie lange, niemand. Heute tam ein Trupp Frauen und Rinder bis 70, hier unter Geleit an. Gie murben in bem genter faal untergebracht. Wir haben aus allen Saufern Betteb Rleider ufm. jusammengesucht, um ben Aermften ihr Lee erleichtern. Das herz tut einem weh, folch Elend zu feste Bas könnt 3hr Gott banken, baß 3hr ben Feind nicht Lande gehabt haht Lande gehabt habt.

Go verfahren die "Morbbrenner von Bomen modernen hunnen" und wie die übrigen Bezeichnungen der Preffe unferer Gegner lauten, mit ben ungludlichen

ichulblofen Opfern bes Rrieges.

Mus dem Brief eines "Barbaren".

28. September. Wir find jest nahe vor Antwerpen. it uns donnert und donnert es, und die Brummer fingen verheißungsvolles, furchtbares Lied. 3ch banfe Gott the daß Euch ähnliches, wie man es gier fieht, erspatt Gespenstisch wirfen diese großen Dörfer und Stabte, benen alles geflüchtet ift und in benen boch fein per äußerlich ben Stempel bes Krieges tragt. Wenn man eingeht, fieht man die Gile ber Flucht. Auf bem Bur Willen hangen noch hut und Baletot; in ben Bimmern noch die Raffeefanne und bas Brot, beftrichen mit if und halb gegeffen. Die Berblenbeten! Furchtbar ift Unblic bes maffenhaft herrenlos herumlaufenben Biebs Rube betrachten uns als Befreier, als wir fie pon in Befpelaar bei wohlhabenden Leuten, Die nur beshalb nicht floben, weil ber Bater im floben, weil ber Bater im Sterben liegt. Ihnen ift haar gefrümmt worben, trogbem bie Truppen icon

Bühnensterne. Rriminalroman von M. Roffat. (Rachbrud nicht gestattet.)

Bon drinnen naberten fich ichlurtende Schritte, ein alter, weißhaariger Mann tam aus bem hintergebande beraus und schloß die Lür auf. Felig trat grüßend gurnd und Frida suchte mit ihrem brennenden Wachslichtlein, das fie vorsichtig in

ber Sand trug, ihr und Louisons Bimmer auf. Sie vergaß aber doch nicht, wie er es gewiinscht hatte, Die wumderlich dunteln Reden ihres Berlobten. Salb ausgetleidet fie auf ihrem Bett und griibelte, grubelte. Die gauge Weschichte ihrer jungen Liebe zog an ihrem geistigen Ange vor-bei und vielleicht zum ersten Mal fand fie manches Fremd-

artige barin. Frida Saffe war die Tochter eines fleinen Buchhalters aus Berlin, ber feinem Rinde Unterricht im Beigenfpiel und Befang batte erteilen laffen, ba fachverftanbige Berfonen ibn auf die musikalische Begabung des Mädchens ausmerksam gemacht und gemeint hatten, daß sich auf dieselbe wohl ihre Zukunft gründen lasse. Daß Frida dereinst ihre Kunst auf einer Barieteebubne zum beften geben wlirde, abnte bagumal wohl niemand, ihre Cliern bachten vielmehr, bag fie bie Tochter gur Mulit-lehrerin ausbilden laffen wollten. Erft als ihr Bater giemlich unerwartet an einem Lingenleiden ftarb, bas ber ichwachliche Mann fich durch das gebiidte Sigen in den engen, lufitosen Kontorräumen zugezogen, und seine ewig sorgenvolle, gedriidte Gattin, die diesen Schlag nicht zu überwinden vermochte, ihm wenige Wochen später nachfolgte, trat an Frida die bare Not bes Bebens und bamit die Frage, was min werben folle, heran.

Die Mittel, ihren Unterricht fortaufegen, befaß fie aber nicht und fo mußte fie nun gufrieben fein, als ihr Bormund, ein Rollege ihres verftorbenen Baters, ber unter ber Laft einer gahlreichen Familie feufzte, ihr eine Stelle als Bertäuferin in einem Barenhaufe beforgte. Das Gehalt, welches manihr gab, war gerade groß genug, um nicht zu verhungern, aber oft mußte das arme Ding dessenungeachtet mit leerem Magen abendsschlasen gehen. Dazu die Arbeit, das angestrengte ewige Stehen und Herumlaufen — genug, ihr junger Körper litt un-ter den Milhen ihres Beruses und ihre frühere sorglose Heiter-Teit fcwand dahin. Da, eines Tages, fah fie zufällig ihre frühere Schulfreundin Luife Müller, die im Barenhaufe, in dem Frida angeftellt war, etwas faufte. Wie die Luife ausschaute! Bahr-haftig, wie eine Pringeffin war fie in die eleganteften Sachen getleibet und benahm fich mit ber Gicherheit einer großen Dame. Unfangs bachte fle, Die Luife mare auf ichlechte Wege geraten, aber fie bat ihr ihr Miftranen bald ab, benn bie Freundin erzählte ihr, daß ihr Gelb ehrlich verdient fei und baß fie ein anftändiges Mädchen geblieben war, wie fie es immer gewesen. Sie war ichon bei Lebzeiten ihrer verstorbenen Mitter beim Barietee engagiert gewesen, wo fie bant ihrer eifenftarten großen Rabne ein Beibengelb perbiente.

,Barum gehft Du nicht auch zum Barietee?" tragte Conifon, wie fie fich jest als Rünftlerin nannte. "Ich würde mich an Deiner Stelle gerabe als Berfanferin plagen! Du bift boch gang biibich und wenn Du ichone Rleider anhalt, wirft Du noch viel beffer aussehen. Kannft Du nicht irgend etwas, womit Du Dich auf ber Bühne feben laffen tonnteft?"

Meine Bahne find nur flein und auch in ben Sanden habe ich wenig Rraft," meinte Friba, die noch nie in einem Barietee gewesen war und eine fehr unbestimmte Borftellung von einem folden Runfitempel hatte, betrübt, indem ihre großen Rinderaugen bewundernd auf Bouifons Ebergebig ruhten.

"Na," äußerte biese wohlwollend, "man tann auch mit anberem verdienen, als bloß mit den Bahnen. Komm' mas mit an einem Barieteeagenten — der wird icon was für Dich ausfindig machen."

Mis Frida ihren nächften freien Nachmittag hatte, manberte fte unter Louisons Cong, Die ihr für ben Besuch eine ihrer eleganten Toiletten gelieben, gu einem Agenten und biefer er-fuhr nach einigem bin- und Berfragen, bag bas Dabden eine geichulte Copranftimme und erhebliche Fertigteit im Weigens fpielen befaß.

Er tieg fich bon the etwas vorfpielen und fingen, war gong entgudt von ihren Leiftungen und vermittelte ihr fofort ein Engagement bei einem mittleren Berliner Barietee. Er mablte ihr felbft die Biecen aus, die fie portragen follte und lieb ihr Geld, um fich für ben Anfang gwei Toiletten gu beforgen, die fie nach feiner Unweisung mablen mußte. Da fie bem Bublitum gefiel, ftieg ihr Gehalt raich und alle Rot hatte

Bum Schlug bes Binters machte fie Die Befanntichaft von Felig Olfers, der als Improvifator und humorift auf der nämlichen Blibne auftrat. Er arbeitete nie einen Bortrag aus, fondern ergahlte bem Bublifum, was ihm gerade einfiel, bawifden parodierte er irgend jemand, brachte gefchidt ein paar Bige por oder fprach auch gelegentlich in gebundener Rede, wie es eben tam. Da er viel Beift hatte und eine auffallend hiibiche und intereffante Berfonlichteit war, gefiel er außerorbentlich,

namentlich ben Damen, Die er formlich fascinierte. Seine Ginnahmen fiberftiegen die Fribas auch um mehr als bas Doppelte, Felig war der Sohn eines bentichen Baters und einer italienischen Mutter, die aber feit langen Jahren getreunt lebten. Gein Bater, ein ehemaliger Raufmann, befaß genug, um ben Cobn ftudieren gu laffen, nur ftarb er leiber, bevor Felig fein gweites Semefter hinter fich hatte und nach feinem Tode zeigte es fich, daß fein Bermögen nahezu aufgebraucht war. Bon einer Fortfegung bes medizinischen Studinms tonnte teine Rede fernerbin fein und ba er nicht Luft hatte, als Lehrling in ein taufmannifches Geschäft eingutreten, wogn ihm Bermanbte feines Baters rieten, ging er porerft nach Italien, um bort auf irgend eine Beife feinen Unter-halt gu verbienen. In bem Lande feiner Mutter war er auf ben Ginfall geraten, feine vielfeitigen Talente auf bem Barietee nutbar gu machen. In Unbetracht feiner Gewandtheit und feines einnehmenden Aengern glüdte es ihm auch tatidiba über Erwarten. So zog er benn mehrere Jahre burch die großen Städte Europas, wurde überall gern aufgenommen und probiente eine Menge Gefb diente eine Menge Gelb.

Das war das, was er felbft Frida fiber feine Bergal heit ergählte. Frida, ihm blind vertrauend, fcwor auf die Botheit jedes feiner Worte aber beit jedes feiner Worte beit jedes feiner Worte, ohne viel fiber diefelben nachts fen, Alls fie aber heute fich alles, was fie von ihm gt gurecht legte, fiel es ihr auf, daß in feinen Berichten Liide war, leber bas, was er in Italien getrieben, wuste bo gut wie nichts und boch unfte er bereits zwei Jahre bo gelebt haben, bevor er den Gutter bereits zwei garietee nicht gelebt haben, bevor er ben Entidlug fagte, jum Bariete gibe hen. Er hatte bei feiner Mutter gewohnt, fagte er, als in diefer Richtung Fragen an ihr find gerengen aber Mutter, wie das Madden wußte, ganztich mittellos ib ausschließlich von seiner Unterstitzung — mie war es

möglich, daß fie ihn fo lange Zeit hatte ernährt haben tom Alls Frida Felix Olfers fennen ternte, beftanden gulis ihm und Anita Aruffe Bettenden ternte, beftanden galten ihm und Anita Brufio Beziehungen. Die beiden galten Brantpaar, obgleich fie fich nicht boffe ausgaben. dagumal in einem anderen Berliner Bartetes auf, Reflut und Felix trafen fich täglich an einem britten Ort, in genaffligt, an einem britten Ort, in genaffligt, at rants und Cafes und machten auch gufammen Musfligt a ergante gang offen jedermann, ber es hören monte, bas find Muita liebe und feinen bile. Anita liebe und feinen höheren Bunfch hege, als fie als Gattin ju feben, Wie er fulle Bunfch bege, als fatte fie Gattin ju seben. Wie er später Friba anvertraut, batte fle Termin ber Dochzeit aber ftanbig hinausgeriidt. Dann flich hatte fle mit ibm gabrig hinausgeriidt. Lermin der Hochzeit aber ftändig hinausgerück. Dann flot-lich hatte sie mit ihm gebrochen, weil sie die Bekannichelt Graf Welshofens gemacht, der sich dazumal für fängere der in Berlin aufgehalten und ein großes Juteresse für sie an der Tag gelegt. Felix Olfers war wie ein Rasender gewesen, ert ihr erte seiner treulosen Liebsten auf der Straße auf. spionierte und mehr erte feiner treulosen Liebsten auf ber Strafe auf, spionierte fine fon machte ihr Szenen Baben Ger meb. nach und machte ihr Szenen. Frida tat das Gerz web, ihr sie sah, wie die Kollegen fiber ihn lachten. Ginnal fabt benertte, der allen zum Gefpott diente.

Er stutte, dann fragte er sie: "Ja, was geht Sie das beint an, tleines Midchen ?"

Es tut mir weh', wenn man fiber Sie lacht," gab fie nate

Er sah sie sange finnend an, bann reichte er ihr die hallen und sagte: "Sie sind ein gutes keind, kleine Frida, viel baser als jene italienische Schlange und — wissen Sie, daß Sie alle sehr hilbsch find ?"

Fortfegung folgt.

Bochen hier find. Wir find glangend aufgehoben; bie betrachten uns als Beschüger. Die aus acht Personen abe Familie hauft in ber Rüche. Alle Raume mit Bilbern Bronzen und Teppichen fteben uns zur Der-Die Tochter bes Saufes trägt uns abends mit et Scharze ein vielgängiges Souper auf. Unfer Dottor abeit ben franfen Bater, und ich gebe aus ber Mannhiche das beste Fleisch für ihn, da ja sonst berartiges mehr zu erhalten ift. Die im Leben werbe ich Blit vergeffen, mit dem die Frau des Dauses die erste aufnahm. Gind wir doch Geren über Leben und Tod ober werben boch als folche empfunden!

Berichiedene Dachrichten.

Duffeldorf, 15. Ottober. Die Stadtverordneten bein für ben Bau einer Koniglichen Runftatabemie zwei men Mark. Mit ben Arbeiten für bas Hauptgebäube

Munchen, 15. Oftober. In Bayern ift ein Aufruf Bilbung eines freiwilligen Stilaufertorps erlaffen. Dieses freiwilligen Stilauferkolbaug wertvolle Kriegsbei einem etwaigen Binterfeldjug wertvolle Rriegsju leiften haben.

Berlin, 15. Oftbr. Man fann jest icon behaupten, ble Areuszeitung", daß der ursprüngliche Plan der verbeien Teinbe, für die Truppen in Belgien eine Bermit bem weitausholenden linken Flügel ber Franund Englander herbeiguführen, gefcheitert ift. Durch Betrung von Lille ift die Möglichfeit für einen letten ngeverfuch von feiten ber feindlichen Streitfrafte aus-Aus bem geftrigen Sinweis unferer Beeresleitung toor, daß man bei Reims biesmal ohne Rudficht auf Rathebrate vorgehen wird, ba bie Frangofen ben ehrden Bau andauernd ju Rriegszweden migbrauchen.

Chnahme von Reims wird offenbar nicht mehr lange sarten laffen. Wahrend ringsum bie Schlacht tobt, in ber Champagne bie Weinlefe. Rotterdam, 15. Oftober. Rach einem Bericht ber Rail" nahern fich bie Deutschen auf brei Richtungen es bon Courtral und Brugge. Bestlich von Malbeghen

Ranonenbonner vernehmbar.

Rotterdam, 15. Oftober. Aus Brzempsl wird gebaß bie Ruffen bie Belagerung ber Festung aufhoben, bie Belegerung ver geftung ben beutschen beitersburg befannt wird, um ben beutschen bierricht aus Petersburg befannt wird, um ben beutschen eneidisch-ungarischen Truppen gegenüber eine ftra-Stellung einzunehmen. Roch andere Stellungen in

Bruffel, 14. Ottober. (2B. T. B. Nichtamtlich.) Der angler v. Bethmann Sollweg ift in Begleitung bes Bivillabinettes bes Raifers v Balentini, bes Ge-Don Trentler und bes Botichaftsrates v. Mutius mittag bier eingetroffen.

Bafel, 14. Ottober. (B. T. B. Nichtamtlich.) Die Radrichten" melben aus Rom: Das einzige Bro-Bubellis werde bas sein, Italiens Seer so schnell machen, bamit es in jedem Augenblid Rrieg eingreifen fann.

Condon, 14. Oftober. (2B. T. B. Richtomtlich.) Die melben aus Salisburg: Das rhobefifche Rontingent, melben aus Salisburg: Das epoolisiese beschlossen, in

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, ben 15. Oftober 1914.

Der Brief: und Telegrammverkehr mit Bien wiederhergesiellt! Nachdem Belgien burch Diellosen Siegeszug unserer Truppen auch eine beutsche and Telegraphenverwaltung erhalten hat, ift es jest möglich, alle Brieffenbung etgutten gen, und Teleme im Bertehr zwifden Deutschland und len du ben alten Tagen und Tarifen offen

Dillfriegerbund. "In ben nachsten Tagen Don ben Kriegervereinen bes Dillfriegerbundes bie vom Rriegerbund herausgegebenen Jahrbuch er (Rafor 1915 ausgegeben und, ba eine große Bahl von Rameraben im Felbe fteht, auch Ortsangeseffenen, bem Kriegerverein angehören, jum Rauf angeboten. bei für ein Stud beträgt 50 Pfennig. Da ber Er-Beften ber Kriegswaisen verwandt wird, richtet Manb bes Dillleriegerbundes an alle biejenigen, bie ein Berg für unfere armen und hart betroffenen Rriegerhaben, die Bitte, ben wirklich nüglichen und reich aus-Ralenber anzunehmen."

dreigabe von Bengin. Bom Stellvericetenben mmando bes 18. Armeeforps wird in den nachstehend tten, bertraglich verpflichteten Lägern bie nach bem but 1914 eingeführte Benginmenge gur Salfte brigegeben : Deutsch-Amerikanische Betroleum-Gefell-Damburg, Wilhelm Rubeloff in Damburg, Deutsche Maglitiengefellichaft in Berlin, Deutsche Erbol-Attienin Berlin. Alle übrigen gur Zeit vorhondenen der und Bengin-Borrate werben biermit bis auf heigegeben. Gamtliche neueingeführten Bengin-Mengen bon ben vorstehend nicht aufgeführten Firmen -

ben vorstehend nicht aufgesuprten gille Dills-Araftfahrmefen in Berlin-Schoneberg angu-Sie Belten als freigegeben, sobald die Inspettion bat, bag ein Anfauf ber neubezogenen Menge tabfichtigt ift. Die wiederholten hinweise aller maß. Stellen auf außerfte Sparfamteit in ber andung von Bengin werben hiermit nachbrudlich ba bie vorstebend freigegebenen Benginmengen verdabig Bering find, balb aufgebracht fein werben und Bering find, bald aufgebracht feit merben bas füllung als höchst unsicher bezeichnet werben Das Generalfommando erinnert beshalb auf's Neue daß Bengin in fast allen Fällen — namentlich bei aimagen — erfahrungsgemäß in völlig ausreichenber

Bengol erfegt merben fann. Die Armee, die im Stillen Großes schafft. Broßes um die Taufende und Hunderttausende, an ote Rreug — mobilifierte. Bon ber reichen Großbit ihrem unerschöpflichen Born von fürforglicher Milbs

tätigfeit bis binauf ins einfame Gebirgeborflein grußt bie Flagge bes Roten Rreuges. Gin gewaltiges Aufgebot, munberpoll geordnet, jeder Einzelne auf feinem Boften ; feiner lebt in biefen Tagen mehr unnug in ben Tag hinein. Wo in ben Sauptsammelftellen bie taufenb Gaben ber forgenben Liebe zusammenlaufen, ba rubren fich hunderte von fleißigen Frauenhanden, ift ein Rommen, Bleiben und Geben ohne Ende. Da ift ein einziges Warenhaus, in dem Liebe ordnet und weitergibt, überall bin, wo bes Rrieges Tranen fliegen, wo bas Leid feine traurigen Augen aufschlägt, aber auch babin, wo tapfere Belbenbergen nach einem Liebeszeichen ber Beimat verlangen. Gine Fulle von Arbeit ftect in ben Bergen von Strumpfen, Fußlappen, Leibbinden und fonftigem Ruftzeug gegen die Unbilben bes Wetters und nabenben Binters. Der filberne Blang ber lang verachtet gemefenen Stridnabel tommt wieber ju Ehren. Jebes wollene Baar wird jum fiegenden Streiter. Das ichlichte Grau und Braun wird umgefest in Energie und Wiberftandstraft. Dobe Stapel von Leinenftuden jeder Form und jeden Alters feiern jest nach jahrelangem Schlummer in verborgenen Truben eine frobe Auferftehung. Um manche Leinentoftbarfeit, Die Urgroßmutters Sande webten, weht es wie Lavenbelbuft. Mus ben Schränfen fommen langft verschollene Rleiber, fie find für die Oftmart bestimmt, wo die Wohnhäuser noch rauchen. - Burbe wirflich icon überall nachgefeben? Beber Schrant, jebe Bobentammer geöffnet und nach folden und anberen Liebesgaben burchfucht? "Gebt, bamit ihr empfangt!" Und es gibt nichts Notwendigeres, nichts Schoneres als bas Bertrauen auf ben Gieg. Gin Land ber Treue umfettet bie hier im Canbe im Stillen wirfenbe Urmee mit ben fampfenben Brübern in Geindesland; benn ber Brüber Sieg ift auch

* Berborn, 15. Oftober. Bieber ift ein Berborner Rrieger mit bem Gifernen Rreug ausgezeichnet worben, und zwar ift bies herr Theodor Bfaff bei ber herborner Rompagnie bes 81. Referve Infanterie-Regiments, ein Sohn bes herrn Maurermeifters B faff hierfelbft. Aus welchem Anlag unferem braven Rrieger bie bobe Auszeichnung guteil geworben ift, fonnen wir heute noch nicht mittellen, werben es aber tun, fobald uns eine ausführliche Radricht von bem Deforierten gur Berfügung gestellt wirb. Für beut wollen auch wir unferen jungen Berborner Rrieger gu feiner Auszeichnung herzlich begludwunichen! Surra!

Frankfurt a. M., 13. Otibr. Richt weniger als 3000 Briefe nahmen Diefer Tage hiefige Beiten, Die mehrere Mutos mit Liebesgaben bem Beer zugeführt hatten, von Ingehörigen bes 18. Armeeforps mit nach Frantfurt gur Beforberung an Die Angehörigen ber Golbaten, Die in allen Teilen des Korpsbezirts ansäffig find. Außerdem wurde den herren von einigen hunbert Golbaten bie Bohnung gur Musgahlung an ihre Frauen übergeben.

Frankfurt a. Dt., 13. Oftbr. (Gold für Gifen.) Die Sammlung von altem Gold und Gilber im Taufch gegen Schmud aus Gifen wird am Donnerstag endgultig geschloffen. Gie brachte bas wiber Erwarten bebeutenbe Ergebnis von annahernb 150 000 Dart.

König Alberts Glud und Ende.

Rönig Albert von Belgien, der, wie er scheint, sein Land bereits verlassen hat, hat nur vier Jahre lang das Szepter in Händen gehabt. Albert I., de. dritte König der Belgier, ist der Nesse Leopolds II., der im Dezember 1910 seine Augen für immer schloß. Er erblidte das Licht der Welt in Brüssel am 8. April 1875 und verheiratete sich am 2. Oktober 1900 in München mit der Lochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern, Elisabeth, die am 25. Juli 1876 in Possenhofen geboren wurde. Lus der Ets sind drei Kinder hervorgegangen: der am 3. Rovember 1901 geborene Prinz Leopold, der am 10. Oktober 1903 geborene Brinz Karl Theodor und die Ronig Albert von Belgien, ber, wie er fcheint, fein

3. Rovember 1901 geborene Prinz Leopold, der am 10. Oftober 1903 geborene Prinz Karl Theodor und die am 4. August 1906 geborene Prinzessin Warte José.

König Albert hat eine durchaus bürgerliche Erziehung genossen. Frühzeitig bildete er sich auf Reisen, die ihn außer nach Italien, Frankeich, England, der Türtei, Stondinavien, den Bereinigten Staaten, Algerien und dem Kongo auch nach Deutschland sührten. Im Gegensatzu seinem Borgänger Leopold II. beschäftigte er sich mit Burliebe mit nationalösangwischen Rrohsenen mahet er Borliebe mit nationalöfonomischen Problemen, wobei er fein Intereffe befonders der Berbefferung der Lage der Arbeiterklaffe zuwandte, Seine militärische Ausbildung begann im Jahre 1890 mit feinem Eintritt in Die Militarchule. Um 17. Dezember 1892 trat ber Bring als Unterleutnant in ein Grenadierregiment ein. Geiner Einreihung in das Regiment wohnte Ronig Leopold bei, ber bei diejer Belegenheit daran erinnerte, daß er einst im felben Ra-fernenhofe den Gid auf die Berfassung des Landes ge-leistet hatte. Bring Albert mar stets ein pflichteifriger, aber nicht übermäßig begeisterter Soldat, der mie jeder andere das Regiment gu den Schiegubungen und in Die großen Manover begleitete. 21m 26. Dezember 1894 murbe er gum Leutnant beforbert, am 8. April 1896 gum Sauptmann, weitere Beforderungen jum Dajor und Oberft und ichließlich Beneralmajor und Generalleutnant folgten in entiprechenden Beitabftanden.

Ronig Albert war, wie ermähnt, nie mit ganger Seele Soldat. Er beschäftigte sich mit großem Interesse mit Gegenständen der Runft und ber Literatur. Schon als Thronfolger liebte er es, in feinem Saufe alle Berühmtheiten ber Bruffeler Gejellichaft bei fich ju Gaft gu feben, und in folden Mugenbliden glich fein Saus mehr einem gut burgerlichen Galon als bem Balais bes fünftigen Königs. War der König nur ungern mit friegerischen Dingen beschäftigt, so zeigte er sich um so eifriger auf allen Gebieten, die mit der Förderung des belgischen Seeverkehrs in Jusammenhang standen. Sein technisches Beichid befähigte ibn, ein ungewöhnliches Berftandnis für maritime Dinge an ben Tag gu legen, und Die Schaffung einer belgischen Marine erfchien ihm als nachites Biel ber belgifchen Bolitit, ber burch die Unnegion

des Kongos neue Möglichkeiten gegeben waren.
Alls Albert I. nach dem Tode seines Ohelms den Thron bestieg, siel es ihm nicht schwer, die Sympathien des belgischen Boltes zu gewinnen. König Leopold hatte gerade in den letzten Jahren seines Lebens alses getan, um feinen Sandestindern weniger als oaterlicher Freund benn als personlicher Feind zu erscheinen. Der Kongo-nandel zeigte den alten König in einem wenig erfreu-lichen Licht, und das belgische Bolt, das nach bem Testament des Ronigs den Rongo gum Befchent erhalten follte, mußte bald mahrnehmen, daß es biefes "Befchent" etwas teuer bezahlt hatte. Dazu tamen bie wenig erquidlichen

personlichen Berhältnisse des Königs, seine Liebesaffare mit der Baronin Baughan, seine strupellose Haltung gegenüber der Hintersassenschaft der Königin und nicht zuletzt ein Zerwürfnis mit seinen Töchtern. Als Leopold II. starb, hatte wohl jedermann in Belgien das Gesühl, daß dem Lande ein tüchtiger Geschäftssichter gestorben sei, nicht aber ein Landesvater, dem das Bohl des ihm anvertrauten Landes am Herzen sag. Unter diesen limständen war die Trauer um den verstorbenen König schnell vergessen, als der jugendliche Resse, der durch seine Zurächbaltung sich allseitig großer Sympathien erfreute, den rudhaltung fich allfeitig großer Sompathien erfreute, ben

Thron bestieg.

Bas bas Berhältnis des Königs Albert zu den auswärtigen Staaten betrifft, so glaubte man noch bis vor wenigen Monaten, teinen Grund zu haben, in dem König denigen Konaten, teinen Grund zu haben, in dem König der Belgter einen besonderen Deutschenseind sehen zu müssen. Die Berantwortung für die Hattung des belgischen Boltes während des jegigen Krieges fällt wohl auch in erster Linie auf die von französischen und englischen Einstüssen nicht treie Umgebung des Königs zurück. Noch vor wenigen Jahren war König Albert Gast des Deutschen Kaisers in Bertal der Deutschen Kaisers in Berlin, ber ben Besuch furge Zeit darauf bei Belegenheit ber Bruffeler Beltausstellung erwiderte. 3m vorigen Jahre besuchte König Albert fein hannoveriches Dragoner-Regiment, beffen Rommandeur eben jener General von Emmid mar, dem die Erfturmung Luttichs unter fo übereminig war, bem bie Erfarmung Cutting unter ib ubetrafdenden Umffänden gludte. Der Photograph hat betanntlich König und General, Besiegten und Sieger, im Bilde sestgehalten und damit die Reihe ber ironischen Beltbilder um ein interessantes Rapitel vermehrt.

Bermischtes.

Bismard und "einige" Rauonen. Der Beneral von Ifing, der frühere Kommandant des Berliner Beughauses, ein verdienstvoller Offigier, ber im Rriege 1870 hauses, ein verdienstvoller Offizier, der im Kriege 1870 eines Armes beraubt wurde, und der dann seine reichen militärischen Kenntnisse dazu verwandte, die herrliche Bassensamlung auszubauen, die wir im Berliner Zeughaus besitzen, wuste das solgende Geschichten vom Fürsten Bismard zu erzählen. Bald nach dem Einzug der siegreichen Truppen in Berlin fragte eines Tages Bismard den General von Jsing: "Sagen Sie, lieber General, was verstehen Sie unter: einige? Einige sind doch wohl drei oder vier! Richt wahr? — "Je nun, Erzellenz, einige, das können wohl auch süns seiner Bismard, "ich General von Jsing. "Na, schön," erwiderte Bismard, "ich wollte nur vorher einmal Ihre Ansicht wissen. Seine Majestät sagte mir nämlich, ich sollte mir einige von den erbeuteten französischen Geschützen für meinen Part in Schönhausen geben lassen. Wollen Sie also die Güte haben, mir sechs Geschütze bereitzustellen!" Das war eines jener diplomatischen Kunststückhen, die Bismard eben auch in kleinen Dingen nicht perschwähte. in tleinen Dingen nicht verfcmabte.

Wie sich unsere Soldaten grußen. Der Abschied vom "Abieu!" fällt vielen guten Deutschen nicht leicht. D, sie möchten berzlich gern in diesen Zeiten auch vom Kleid ihrer Sprache die fremden Flitter abwerfen. Aber die Bunge, ungehorsamer als das herz, entwöhnt sich schwer jahrhunderte alter Sitte. Wenn man heute auf ein scheinbar unüberwindliches hindernis ftofet. Dann empfiehlt fichs immer, fo schreibt ber "Tag", schleunigst gu betrachten, wie unsere Solbaten mit dem Broblem fertig werden. Es hat sich erwiesen, daß die militärische Orga-nisation in tausend Dingen die unlösbarften Schwierignisation in tausend Dingen die unlösbarsten Schwierigkeiten besser unter die Füße besam als die zivise . . . Rurz, wie verabschieden sich unsere Soldaten? Hunderte von Malen habe ich in dieser Zeit gehört, wie sie voneinander Abschiede nehmen. Sie
sagen nicht "Adieu". Sie sagen auch nicht "Leb'
wohl!", sie haben zwei andere Worte, die viel
besser, viel richtiger, viel deutscher sind . . Unsere Soldaten sagen, wenn sie auseinandergehen: "Mach's gut!"
Mach's gut . Das ist die Forderung des Tages. Besser
als die: "Lebe wohl!" Es tommt nicht mehr darauf an,
daß einer wohl lebt. Es ist nicht mehr wichtig, daß man
sich's gut gehen läßt. Die Hauptsache ist, daß jeder seine sich's gut geben läßt. Die hauptsache ist, daß jeder seine Bflicht tut und daß sie jeder gut tut. Darauf allein tommt es an. Sie sind vorbildlich, unsere helden. Obfcon fie alle von felber in der Stunde der Enticheidung thre Sache gut machen werden, gibt jeder dem andern beim Auseinandergehen noch einen freundschaftlichen Rippenstoß: "Mach's gut!" Die Tapferen sind uns auch darin vorbildlich. Wir tönnen nichts Bessers tun, als es Ihnen schleunigst nachzumachen. Also: Macht's gut!"

Mus dem Berichtsfaal.

Die Mörber von Gerajemo vor Gericht. In Gerajemo begann am Montog ber Brogef gegen die Altentater Brincip und Benoffen. Die Berhandlung wird öffentlich geführt. Außer Princip find 24 Mitangeflagte auf der Unflagebant ericbienen. Der Ditangeklagte Muhammed Mehmed Basio ist nach Rontenegro entwichen, wo er von den Behörden verhastet, jedoch aus dem Gesangnis in Nitsio entslohen sein soll; sein Aufenthalt ist unbetannt. Rach Ber-lesung der Antiageschrift wurden Nedselito und Cabrinovics ver-

Die Antlageschrift behandelt aussührlich die Entstehungsgeschichte der in Beigrad von den Organen der Narodna Oddrana angezettelten Berschwörung, schildert eingehend die Reise der Berschwörer und die Einschwünungselung von Wassen und Bomben nach Bosnien, serner, wie die Berschwöder in Serajewo Mittäter warben, wie fie die Baffen unter fich verteilten und fich gur Musführung Des Attentats auf ben Strofen aufstellten. Brincip gestand in ber Untersuchung ein, bag er mit dem zweiten Schuf den Landeschef Botioret ibten wollte, jedoch die Gemablin Erzbergog Franz Fer-

dinands trat.

Jum Schliss ergeht sich die Antlageschrift aussilhrlich über die Motive des Attentats. Sie schildert das irredentistische Treiben der großserbischen Kreise in Belgrad, die die zum königlichen Hoft hinaufreichten, die sostentische Bühlarbeit gegen Desterreichtlugarn und das habsburgische Herscherhaus in Serdien, Kroatten und Bosnien, die den einzigen Zweck hatte, Kroatten, Dalmatten, Istrien, Bosnien und die Herzegowina sowie die von Serben bewahnen südunggrischen Provinzen von der Monarchte loszureihen und Serdien anzunliedern. und Gerbien anzugliebern.

Beidichtstalender.

Bonnerstag, 15. Ottober. 70 v. Chr. Der romifche Dichter Birgil, * Undes bei Mantua. — 1608. E. Torricelli, Physitet, * Pianealboli. — 1795. Friedrich Wilhelm IV., König von Breußen, - 1810. Eröffnung der Univerfitat Berlin. - 1820. R. Phil. Fürft von Schwarzenberg, öfterr. Feldberr, † Leipzig. — 1844. Fr. Riegiche, Bhilosoph, * Roden bei Lugen. — 1852. F. L. Jahn, der Turmvater, † Freiburg a. U. —

Weilburger Wetterdienft.

Boranefictliche Bitterung für Freitag, ben 16. Oftbr.

Beitweise wollig, boch hochftens ftrichweise und vereingelt leichte Regenfälle.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Rloje, Serborn,

Beneral der Lavallerie von Boefin fommandant von Beriin. Un Stelle des mit einer Felbitelle beitebenen Generals der Infanterie von Jacobi ift ber General ter Ravallerie von Boehn mit der Uniform des 1. Gardeulanenregiments jum Kommandanten von Berlin ernannt worden. General von Boehn mar bereits in den Jahren 1907 bis 1912 auf diefem Poften.

Mus dem Reiche.

Die Jahne Der 61 er. Eine brave Tat vollbrachte ber Mustetier Sofimann, Cohn eines Bahnwarters in Friedrichsruh, ber in Gemeinschaft mit brei Rameraben Die auf dem öfstichen Kriegeichauplat vernifte Fahne des 81. Infanterie-Regiments unter Lebensgefahr wieder in Sicherheit brachte. Man fand das Feldzeichen unter der Leiche des Fahnenträgers. Softwann echielt einen Ge-wehrschuß in den rechten Arn, zu ersten heilung er einem Berliner Leacestt übermit Berliner Lagarett übermi murce.

Musfünfte über Muslaubebeutiche. In einer Berfiner Beitung mar unter ber Heberichvift "Rriegsaus-tunftsftelle für Berlin" bemertt, bag über Deutiche in Musland bas Musmartige Mmt Mustunft gibt. Dieje Bemerfung ift, wie das Bolffiche Telegraphenb. amtlich mitteilt, irreführend.

Für die Erteilung von Ausfünften im feindlichen Ausland ift als Zentralfielle, wie in der Rr. 205 des "Deutschen Reichsanzeigers", Seite 2, befanntgegeben murbe, die Zentralaustunftsstelle für Auswanderer, Ber-

fin W 35, am Karlsbad 9/10, eingerichtet worden. Bur Ausfunft über Deutsche im übrigen Musland find nach wie por Die beutichen Ronfulate berufen, in deren Begirt fich unfere Ungehörigen aufhalten oder gulegt aufgehalten haben. Schon gu wiederholten Malen ift in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß Linfragen Diefer Mrt unmittelbar an die Ronfulate gu

Steht feft, baß der Bermifte auf einem feindlicherfeits angehaltenen Schiffe gefahren ift, fo bieten bie in ber Lagespreffe veröffentlichten Liften ber auf folden Schiffen festgenommenen Berfonen ben nächsten Unhaltspuntt (vergl. die Liften in der "Norddeutichen Allgemeinen Zeitung" vom 8., 9., 13., 16., 20., 29. Geptember und 2. Ottober). Rach Ermittlung des Gesuchten in einer dieser Liften wird die Tätigkeit der vorerwähnten Zentral-

austunftsftelle in Anfpruch zu nehmen fein. Das hilfswert für Ditprengen. Der Oberpräfident von Oftpreugen von Batodi eröffnete am Montagnach-mittag in Ronigsberg die erfte Sigung der Kriegehi. jo-

tommiffion der Proving Oftpreugen. In einer Beprechung mit dem Borfigenden der Berliner Sandwertstammer gab Minifterialbirettor Donhoff ber Meinung Ausbrud, daß an die Rudtehr ber Frauen und Kinder nach ihrer Seimat noch nicht gebacht merben tonne. Bum Mufraumen und Wohnbarmachen ber bermufteten Stadte und Orte, fomie gur Biederherftellung ber Gifenbahnen feien Taufende von Arbeitern nach Ditpreugen geichidt worden. Aber nicht nur megen ber gurgeit noch mangelhaften Unterfunfts- und Berfehrsverhalt-niffe in den geschädigten Bebieten, fondern auch aus hngienischen Grunden tonne gegenwartig noch teine Rede pon ber Rudtehr ber Familien fein.

Der Oftmartenverein. Der Geschäftsausschuß des Sauptvorstandes des Deutschen Ditmartenvereins hat in jeiner letten regelmäßigen Wochensitzung beschlossen, in Betätigung feiner fagungemäßigen Aufgabe, bas oft-martifche Deutschtum in jeder Weife zu fordern, ber oftpreußijden Landwirtichaftstammer 2000 A gur Beichaffung von Saatgetreide gu übermeifen.

Eine Frau mit dem Gifernen ftreng ausgezeichnet. Alls erfte Frau erhielt Die Schwefter Frieda Geffert vom Bethanienverein bas Giferne Rreug, bas der Rronpring ihr felbit überreichte.

Unter den im Felde besindlichen Reichstagsabge-ordneten besindet sich auch der Reichsparteiler Karl Wilhelm Bitt, Bertreter des Wahlfreises Marienwerder I, Stuhm-Marienwerder, Den Feldzug 1870/71 machte Witt als Siebzehnjähriger ebenfalls mit.

"Die wirtichaftlichen Folgen des Weitfrieges." Der Borfigende der Bremer Sandelstammer M. Lohmann hat unter der obigen Muffdrift ein Seftchen im Berlage von Rarl Schunemann in Bremen ericheinen laffen, in bem er dari Schunemann in Steinen erichenen tagen, in derfeeische darauf hinweist, daß die Schüden, die das überseeische neutrale Ausland durch den Kriegsausbruch erlitten hat, schlechthin ungeheuer sind. Die Aussuhr nach dem Festlande Europas dürste im Jahre um 12 Milliarden Mart gurudgeben. Des weiteren wird bargelegt, daß Dentichland am wenigften unter ben Berhaltniffen leiden werbe. Das Schriftchen ift befonders geeignet, ins neutrale Musland verichidt gu merben.

Mus aller Welt.

Denfichtands gute ehrliche sache. Ein Profeffor ber Benfer Universität, beffen Familie dem dortigen Battigat angehört, hat einem feiner deutiden Freunde auf Ueber-fendung bes beutiden Beifibuchs folgende Untwort erteilt :

Empfangen Sie meinen verbindlichsten Dant für die freundliche Zustellung eines Exemplars des deutschen Weißbuches, das ich aber bereits besige. Ich brauche Sie wohl taum meiner gang bejonders berglichen Syngpathie für Ihre gute ehrliche Gache, die Ihre braven Truppen fo ruhmreich verfechten, ju verfichern! . . . Dit herglichften Bunichen für ein auf ber gangen Linie fiegreiches Deutthtand, auch im Intereffe der Schweig, 3hr aufrichtig er-

Prof. Dr. S. v. Claparide. Die ichwarzen Mordbrenner. Die "Tribuna" teilt mit: Ein aus Frantreich beimgefehrter Abgeordneter ergablte beute: Die ichwargen Rontingente, welche bie Republit vor die Front rief, jengen, brennen und morden nach Bergensluft. Bor turgem murben Genegalejen einem nach Herzensluft. Bor turzem murben Senegalejen einem Juge, der gesangene deutsche Berwundete nach Byon bringen sollte, mitgegeben. Als der Zug in der zweiten Station eintrat, waren alle Gesangenen tot. Die Senegalesen hatten sie alle erstochen. — Die selbstverstandliche Folgerung: daß Frankreich als Anstister solcher Greueltaten fein Kulturstaat mehr ist, wird leider in dem italienischen Blatte nicht gezogen.

Die Montenegriner beschießen das Rose Kreuz. Die österreichisch-ungarische Regierung hat den Regierungen Deutschlands und der neutralen Staaten folgende Verbale

Deutschlands und ber neutralen Staaten folgende Berbal-note gutommen laffen: Die Sanitätsambulangen ber 14. öfterreichifch-ungarifchen Bebirgsbrigade murden, fo oft fie in Tätigfeit traten, von ben Montenegrinern befchoffen. Obgleich die Umbulangen die Sahne mit bem Genfer Rreuz auf hohen Stangen angebracht hatten, beschoffen die Montenegriner die Berbandplate, und zwar am 13. August benjenigen am Lissac und am 18. August ben in Cerovopolie in Montenegro mit Schrappells und am 2. September ben Berbandplate in Grabanells und am 2. September ben Berbandplate in Grabanells und am 2. tember ben Berbandplat in Grahovo in Montenearo mit

Inquarertegeicholien. In Cerovopolie murde die Errichtung des Berbandplages ganglich verhindert, da die montenegrinische Artillierie sofort, nachdem das Rote Kreug aufgepflangt war, ihr Feuer barauf richtete. Die öfterreichtich. ungarifche Regierung erhebt in aller Form Protest gegen biese Berlegungen ber Genfer Konvention. Eine deutschseindliche Hehrede eines Belgiers. Der

Belgier Georges Lorand ift auf feiner Cortragereife nach Rom gefommen und hat im überfüllten Teatro Razionale por ein paar taufend Buhörern, meift Ungehörigen ber republifanijden und reformiftifchen Bartei, Stalien aufge. fordert, Recht und Bivilifation gegen die brutale Dacht bes teutonichen Militarismus ju vertelbigen. Er fand bamit frurmifchen Beifall. - Es mug Befremben erregen, daß die italienische Regierung berartige Rundgebungen

"Times" gegen "Times". Treffender tann die Methode ber Englander nicht gefennzeichnet werden als durch ihre eigenen Meugerungen. Bir ftellen nachfolgend bie Meuferung der "Times" vom 26. September über bie Bebeutung ber Feftung Untwerpen und die Meugerung ber Times" vom 11. Oftober über bas gleiche Thema gegen.

"Times", 26. September. "Fachleute find ber Meinung, baß die Deutschen nur mit einem Bertust von 100000 Mann Toten und ber fechsfachen Bahl Bermundeten fich einen Bugang gur Stadt Untwerpen erzwingen fonnen. Die Deutschen burften mabricheinlich miffen, welche ungebeure Arbeit ihrer harri; bie Gegend ift ja mit Sptonen über-ichwemmt; allein unter ben ge-gebenen Berhatiniffen tonnen bie Deutschen Antwerpen nicht liegen lassen, und so entschlossen sie sich, den Plat ohne Rücksicht auf die größten Opfer anzu-greisen und zu besehen."

"Times", 11. Oftober.

"Antwerpen entfprach nicht ben Erwartungen, weil ble per-manenten Forts in ben ausge-festen Stellungen teine Chance gegenüber ber mobernen Artillerie haben. Wenn eine deutsche Garnifon Untwerpen halten und wir fie angreifen follten, fo murbe bas Rejultat bas gleiche fein, wenn wir genagend ichweres Beichung vorfahren.

Go arbeiten, bemertt die "Boffifche Beltung" bagu, ble Journalisten, so arbeiten die Minister, jo arbeiten die Diplomaten in England; aber sicherer als sie alle arbeitet die Remesis, deren Borboten Beddigen und Befeler find.

Migernte in Auftralien. Die Londoner "Morning Boft" meldet aus Sydney vom 9. d. Mts.: Der Rrieg fällt mit einer febr ernften Trodenheit gufammen, beonders in Gud-Auftralien, weiten Streden von Bictoria, Beft-Auftralien, bem Riverinabegirt und Reufüdmales. Die erften brei biefer Staaten werben vermutlich nach ber nachften Ernte Beigen einführen muffen, anftatt ibn auszuführen. Gang Auftralien wird ichmerlich einen Ueberichuß für die Ausfuhr befigen. Gleichzeitig erregt der Rudgang der Nachfrage nach Wolle und Wietallen Bejorgnis.

Anzeigen

Die Angehörigen unferer im Gelbe ftehenden Gemeinbeglieder aus Dillenburg werden gebeten, bie genaue Abreffe berfelben bem Begirtepfarrer auf einer Felbpoftfarte anzugeben. Den Golbaten foll wochentlich bas Blatt "Durch Rampf gum Sieg" nebft einer lotalen Bellage als Gruft aus ber Beimat jugefandt werben. Die Abreffen werben Ende biefer Boche von Ronfirmanben abgeholt.

Freiwillige Baben für ben genannten 3med find febr erwünscht.

Ramens bes Rirchenvorstanbes und ber Gemeindevertretung Dillenburg, ben 13. Oftober 1914.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung bes Raiferlichen Kommiffars und Militarinspetteurs ber freiwilligen Rrantenpflege ift bie Bufubr von Liebesgaben, Die zeitweilig aus militarifchen Grunden unterbunden mar, freigegeben. Unfer tapferes Beer im Felbe, unfere Bermundeten und Erfranften in ben Lagaretten merben enblich bas erhalten, mas treue Liebe in ber Beimat fur fie reschaffen und bereitet bat.

Millionen von Kriegern find es, bie fich in bie Baben teilen muffen. Corgen wir, bag ber Strom ber freiwilligen Gaben nicht verfiegt, bag er vielmehr in immer ftarferem Dage anschwillt, um bem machfenben Bebarf genugen gu tonnen. Nur burch bie größte Opfermilligfeit, nur burch felbftlofe hingabe von Gelb und Gut tann bie Beimat ihren belbenmutigen Göhnen fich bantbar zeigen.

Die an allen Orten beftebenben Sammelftellen fammeln bie Gaben und fenben fie möglichft fortiert an bie am Gig jeben Generalfommanbos eingerichteten Abnahmeftellen 1 unb 2. Die Abnahmestellen 1 empfangen bie Liebesgaben fur Berwundete und Rrante, die Abnahmestellen 2 für die Ange-hörigen bes Feldheeres. Die Abnahmestellen befinden fich in Raffel (11. Armeeforps):

Abnahmeftelle 1 : Frantfurterftraße 70, Abnahmeftelle 2: Morigftraße 29;

in Frantfurt (18. Armeeforps):

Abnahmeftelle 1: Sobengollernftr. 2 (Fürftenhof), Abnahmeftelle 2: Debberichftrage 59.

Senbungen an biefe Abnahmeftellen, bie auch unmittelbar erfolgen tonnen, find frachtfrei nach § 50 2 ber Militars Transport-Ordnung. Bon ben Abnahmeftellen aus geben Die Gaben fortiert an Die Depots ber freiwilligen Rranfenpflege in ben Sammelftationen und von bier aus erfolgt bie Beforberung in bie Front.

Alle Bereine vom Roten Rreug und fonftigen Stellen, die fich mit ber Sammlung von Liebesgaben befaffen, werben bringend gebeten, fich biefer Organisation anzugliebern. Der Raiferliche Rommiffar im Großen Dauptquartier bat ausbrudlich gewarnt vor ber ungeregelten Buleitung von Liebesgaben an örtlich bevorzugte Truppenteile, bie mehr und mehr einzureißen brobe. Bei ber ftarten Belaftung ber Etappenftrage befteht bie Befahr, bag folche Bufuhren ben Bertehr empfindlich ftoren und baburch bie Becanbringung wichtigerer Begenftanbe in Die Front erichweren.

Raffel, ben 5. Ottober 1914.

Der Territorialdelegierte der freiwilligen Rranfenpflege.

gez. Dengftenberg.

Bekanntmachuns.

Radbein bas fiellvertretenbe Generaltommant 18. Armeetorps bie Masterung und Ausbebung bes genichteten Land bes genicht gebilbeten Landfturms ber Jahrestigffen 1834 bis chaft lich 1885 bestimmt hat, findet bas Dufterunge und hebungsgeschäft in folgenber Debnung ftatt:

In Dillenburg im Caale des Gaftwirts This (früher Blecher)

am Montag, 19. Oktbr. d. J., vorm. 89 16

Dlufterung ber Lanbflurmpflichtigen aus ben Gewein Allenborf, Bergebersbach, Dillbrecht, Dillenburg, Banner, Gibach, Gibelshaufen, Giershaufen, Fellerbilln, Banner, bach, Freinnhaufen, Seine Banner, Bellerbilln, bach, Frohnhausen, Giershausen, Fellerbilln, Flammen, Baiger, Saigerseelbach, Sirzenhain, genaubach, Manbeln, Manberbach, Ranzenbach, Nieberraftel, Mieberraftel, Meberraftel, Official, Pittersbrid, Mobenbach, Sechshelben, Stainbeld, Official, Rittersbrid, Nobenbach, Sechshelben, Steinbach, Steinbriden, ebersbach, Weibelbach und Wiffenbach;

am Dienstag, 20. Oktbr. d. Js., vorm. 81/4 1

Mufterung ber Lanbfturmpflichtigen aus ben Ben Amborf, Arborn, Ballersbach, Beilstein, Biden, Breits Burg, Driedorf, Eisemroth, Erbbach, Fleisbach, Gunter Gutternhain, Solom Seit Gufternhain, Saiern, Seiligenborn, Seifterberg, gerbornfeelbach, Birichhere Saier, Seifterberg, ger Berbornseelbach, Birschberg, Borbach, Bohenroth, mühlen, Mebenbach, Merlenbach, Munchhausen, Roberte, Obernborf, Obersberg, Offenbach, Rabenscheid, Roberteil, Robert Robenroth, Roth, Schönbach, Seilhofen, Sinn, Tringen

Udersborf, lebernthal Walbaubach und Ballenfels. in ibil 3ch ersuche die herren Bürgermeifter, familiche in ibil Gemeinde gestellungspflichtige unausgebildete Land pflichtige bes 1. Aufgebots ber Jahrestlaffen 1894 bit ichließlich 1885 jur Musterung und Ausbebung permiter ortsüblicher Befanntmachung vorzulaben. Jeder Landere pflichtige hat feinen Landsturmschein bezw. Erfahreferend

1. Die zu einem geordneten und geficherten Betriebe ! Gifenbahnen, ber Boft, ber Telegraphen und bet tarifden Fabriten unbedingt notwendigen, feftangeft Beamten und ftanbigen Arbeiter, fofern für fie pon ibe Behörde eine Unabfommlichkeitebescheinigung eingereit

2. Die vom Dienst im Beer und in ber Marine Moten mufterten fowie Gemutstrante, Blobfinnige, Rrupp Gine argtliche Unterfuchung ber Landfturm?

Musterungstermine finbet nur infoweit flatt, pe Bweifel über die forperliche Tauglichkeit vorliegen. Dilltärvorsigende entscheibet über die Tauglichkeit Auswahl für die verschiebenen Baffengattungen us

Landsturmpflichtige, welche ein geiftliches Umt in ein Rorporationsrechten innerhalb bes Reichsgebiets benben Religionsaefelliches henden Religionsgesellicaft bekleiben, werben nicht Dienst mit der Baffe, sondern jur Bermenbung Rrantenpflege und Seelforge ausgehoben.

Wegen bringenber häuslicher und gewerblicher getelligen Landilurminification und gewerblicher niffe tonnen Landsturmpflichtige hinter bie lette Jahre ihres Aufgebots, in befonders bringenden Fallen bie Lanbfturmpflichtige erften Aufgebots auch hinter bie Jahrestlaffe bes zweiten Aufgebots auch hinter bir Derartige Gefuche find beim Burgermeister anzubringen von biefem mit entsprechender Begutachtung an mich eine bezw. im Musterungstermin Die herren Burgermeifter weise ich an, mit ben ger pflichtigen ihrer Gemain reichen begw. im Rufterungstermin porgulegen.

fturmpflichtigen ihrer Gemeinden rechtzeitig anwefend ju Bum Schluffe mache ich barauf aufmertfam, bab vorstehenden Beorderung zur Musterung und Musbebund be. Landsturmpflichtigen es sich nur um eine Feststellung Tauglichkeit handelt. Ob eine Einberufung, und ind nächst zur der jüngeren Jahrestlassen stattsindet, fieht nicht fest.

Dillenburg, ben 12. Oftober 1914. Der Königl. Landrat: 3 B.: Daniels, Rgl. gantro

Fleisch- und Wurstpreise.

Speck und Dörrfleifdy Muß- n. Bollfdinken Rippenspeer ohne Anochen Eleildmurft u. Brefikopf Meitwurft Hausmader Leberwurft 60 Qualität 13 Leber- u. Blutwurft Sämtliche Burftwaren in guter ohne Bufab von Bindemitteln Grites Bargahlungs-Gefchaft für Gleifch und Burftwaren in hiefiger Begend

Telefon 270 Amt Herhorn

MZ Otto Braun

Metgeret

Nachfolger

Persament-Papier Budidruckerei Anding, gerharn. jum Berichließen ber Ginmachglafer empfiehlt

2-Zimmerwohnung nebft Bubehor ju vermieten.

Schweinefleisch

Schulhofstrasse 2 Berborn.

Kirdlide Nadridie Donnerstag, den 15. Office abends 9 116t: 3ch